

BIBLIOGRAPHIE FRIEDRICH M. ILLERT

- Teil I erschien in: der Wormsgau. 5. 1961/62, S. 9–30.
Teil II
1962
Günther Kriegbaum: Die parlamentarische Tätigkeit des Freiherrn C. W. Heyl zu Herrnsheim. Meisenheim a. Glan 1962.
Rezension v. F. M. Illert in: Der Wormsgau. 5. 1961/62, S. 134.
Richard Winkelmann: Die Entwicklung des oberrheinischen Weinbaus. Marburg 1960.
Rezension v. F. M. Illert in: Der Wormsgau. 5. 1961/62, S. 136.
Der Ginkgo [am Bergkloster]
in: WM 1962, Mai.
Der Obermarkt
in: WM 1962, Juni.
Am Rodensteiner Hof
in: WM 1962, Juli.
Der Turm über den Festwiesen
in: WM 1962, Aug.
Das Rote Haus
in: WM 1962, Sept.
Am Wambolder Hof
in: WM 1962, Okt.
Der Valckenbergturn
und die Waldrebe
in: WM 1962, Nov.
Drei Gärten. Im Gedenken an Frh. Ludwig C. von Heyl zu Herrnsheim
in: WM 1962, Dez.
1963
Gesellen- und Winzerinnentanz zum Backfischfest in Worms.
(Worms 1963.) 4 ungez. Bl.
Freiherr C. Ludwig von Heyl zu Herrnsheim gestorben
in: Archiv f. mittelrhein. Kirchengesch. 15. 1963, S. 466.
Worms – die älteste Hauptstadt des Rhein-Neckar-Landes
in: Rhein-Neckar-Land. 1963, S. 226–231.
Worms am Rhein
in: Mittelrhein. Postgeschichte. Postgeschichtl. Blätter d. Bezirksgr. Koblenz. 11. 1963, H. 1/2.
Die Dachgaube im Domgarten
in: WM 1963, Jan.
Der Luginsland
in: WM 1963, Febr.
Wechselnde Kulissen um den Bürgerhof
in: WM 1963, März.
Der Turm über den Kaufhäusern
in: WM 1963, April.
Rund um den Krapfenbau
in: WM 1963, Mai.
Die Rose [am Dom]
in: WM 1963, Juni.
Spiegel der Ferne. [Die alten Rundtürme von St. Paul]
in: WM 1963, Juli.
Am Rhein
in: WM 1963, Aug.
Die Vorhalle [der Liebfrauenkirche]
in: WM 1963, Sept.
In der Gartenstadt
in: WM 1963, Okt.
Hans-Hecker-Gedächtnis-Ausstellung
in: WZ v. 7. 10. 1963.
Die große Veränderung [zwischen d. Römerstraße u. d. Rathausbezirk]
in: WM 1963, Nov.
Lob der Baumeister
in: WM 1963, Dez.
1964
Chronik der evangelischen Magnuskirche, der Hochstift-
klinik mit den Verzeichnissen d. Magnus-Kirchenbücherei, der Hochstift-Klinik-Bücherei, der Matthäus-Kirchenbücherei. [Von] F. M. Illert, Ernst Gronbach u. Liesel Schneider. Frankfurt/M. 1964. 34 S.
Wormser Motive. Paula Ruhl zum Andenken. [Mit Abb.] (Worms 1964.) 8 ungez. Bl.
Worms on the Rhine. Guide of history and sights. Small guide of the city of Worms.
Worms 1964. 20 S.
Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. 1.2.7.
Rezension v. F. M. Illert in: Der Wormsgau. 6. 1963/64, S. 106.
Wolfgang Metz: Staufische Güterverzeichnisse. Berlin 1964.
Rezension v. F. M. Illert in: Der Wormsgau. 6. 1963/64, S. 107.
Peter Moraw: Das Stift St. Philipp zu Zell in der Pfalz. Heidelberg 1964.
Rezension v. F. M. Illert in: Der Wormsgau. 6. 1963/64, S. 107–108.
Großer Weingarten Rheinland-Pfalz
in: Rheinland-Pfalz. Reiseland, Bäderland, Weinland. [1964.]
Meinrad Schaab: Die Zisterzienserabtei Schönau im Odenwald. Heidelberg 1963. Rezension v. F. M. Illert in: Der Wormsgau. 6. 1963/64, S. 108.
Wissenswertes über Worms. – Berühmte Wormser. – Die neue Stadt
in: Adreßbuch für die Stadt Worms ... 1963/64. 1964.
Worms am Rhein
in: 100-Jahrfeier des Wormser Stenographen-Vereins ... 1964.
Der römische Kaiser im Schnee
in: WM 1964, Jan.
Die Puffertsgasse
in: WM 1964, Febr.
Der Obelisk
in: WM 1964, März.
Der 20. Frühling [nach der Stadtzerstörung]
in: WM 1964, April.
Der Christoffelturm
in: WM 1964, Mai.
Die Kämmererstraße
in: WM 1964, Juni.
Das Paulus-Portal
in: WM 1964, Juli.
Worms – eine Stadt echter Größe. Vergangenheit und lebendige Gegenwart vereint
in: WZ v. 1. 7. 1964.
Der Dom zu Worms
in: 6. Rhein Hess. Landesturnfest, Worms, 3.–5. 7. 1964, S. 13–14.
Das Fischerpförtchen
in: WM 1964, Aug.
Das historische Backfischfest
in: Die Freiheit v. 28. 8. 1964.
St. Jodocus im Magnuswinkel
in: WM 1964, Sept.
Von großen und kleinen Riesen und Gimpeln
in: WM 1964, Okt.
Paula Ruhl zum Andenken
in: WM 1964, Okt.
Rokoko-Vase im Herbst
in: WM 1964, Nov.
Kleine Brücke im Pfrimmpark
in: WM 1964, Dez.
1965
Aus der Geschichte von Leiselheim
in: Festschrift zum 100jährigen Vereinsjubiläum mit Fahnenweihe ... MGV Euterpia, Leiselheim, 1965, S. 37–40.

Die Kaiserdome von Mainz, Worms und Speyer
in: Rheinland-Pfalz. Porträt e. Landes. 1965, S. 81–90.

Arkaden [am Barbarossaplatz]
in: WM 1965, Jan.

Rund um den Obermarkt
in: WM 1965, Febr.

Schmiedeeiserne Tore
in: WM 1965, März.

Stautufe im Pfrimmtal
in: WM 1965, April.

Im Zug der römischen Stadtmauer
in: WM 1965, Mai.

Gang durch die Stadt
in: WM 1965, Juni.

Sommerliche Stunde am Dom
in: WM 1965, Juli.

Der Palast des Fürstbischofs
in: WM 1965, Aug.

Vergleiche. [Mainz, Worms u. Speyer]
in: WM 1965, Sept.

Am Markt
in: WM 1965, Okt.

Der Neumarkt
in: WM 1965, Nov.

Stephansgasse 1900
in: WM 1965, Dez.

1966

... Stiftung Kunsthaus Heylshof, Worms. Kleiner Führer durch die Kunstsammlungen und den Schloßgarten. [Mit

Abb.]

Worms 1966, 24 S.

Haus Wustmann bei St. Andreas in Worms. E. kleine Chronik anlässlich d. 70. Geb. v. Prof. Dr. Wustmann. [Mit Abb.] o. O. 1966, 44 S.

Wissenswertes über Worms. – Berühmte Wormser
in: Adreßbuch für die Stadt Worms ... 1965/66. 1966.

Im alten Andreasring
in: WM 1966, Jan.

Der Rheintorplatz und die wandernden Denkmäler
in: WM 1966, Febr.

Die Kulissee [d. Häusergruppe zwischen Domgasse u. Hofgasse]
in: WM 1966, März.

Der Schloßplatz
in: WM 1966, April.

Der Domplatz
in: WM 1966, Mai.

Das Stadtzeichen
in: WM 1966, Juni.

1967

Zeitgeschichte und Dombau
in: Der Wormsgau. 7. 1965/66. S. 9–36.

Die Erzbischöfe von Trier und das Bistum Worms
in: Festschr. f. Alois Thomas. Trier 1967, S. 189–198.
Ersch. auch als Sonderdr.

1968

Worms — die älteste Hauptstadt des Rhein-Neckar-Landes
in: Rhein-Neckar-Land. 1968, S. 335–339.

BUCHBESPRECHUNGEN

Fritz Arens: Die Königspfalz Wimpfen. 155 Seiten, 33 Abbildungen im Text, 97 photographische Abbildungen auf Kunstdruckpapier, 6 Faltafeln mit Grundrissen und Plänen. Deutscher Verlag für Kunstwissenschaft Berlin 1967.

Mit der Geschichte Wimpfens ist Worms in besonderer Weise verbunden. Schon im Jahre 965 bestätigt Kaiser Otto I. dem Wormser Bischof die Immunität in Wimpfen. Die Ritterstiftskirche zu Wimpfen im Tal, stets dem Bistum Worms zugehörig, ist wie der Wormser Dom dem heiligen Petrus geweiht. Als Barbarossa Hochvogt des Bistums Worms wird (spätestens 1173), gelingt es ihm anscheinend, Wimpfen als Wormser Lehen an sich zu bringen. Um 1220 erbaut König Heinrich (VII.) hoch über dem Neckar eine Pfalz, vor deren Mauern alsbald die staufische Stadt Wimpfen (auf dem Berg) entsteht. Für 1300 Mark Silber überträgt der Wormser Bischof Heinrich II. von Saarbrücken (1217–1234) mit Bewilligung seines Domkapitels Wimpfen und Eberbach am Neckar dem König als Pfandlehen, was dieser im Jahre 1227 bestätigt. Der Bischof von Worms blieb Oberlehnsherr von Wimpfen, behielt Patronats- und Zehntrechte auch in Wimpfen auf dem Berg und errichtete neben der neuen Pfarrkirche St. Marien seinen — noch heute erhaltenen — Bischofshof. Seit dem 13. Jahrhundert trägt auf dem Wimpfener Stadtsiegel der Reichsadler den Wormser Schlüssel im Schnabel.

So verdienen auch die älteren Publikationen von Fritz Arens zur Kunstgeschichte Wimpfens das Interesse des Freundes Wormser Geschichte. Bereits 1954 hat Arens, zusammen mit Reinhold Bührlen, den Band „Die Kunstdenkmäler in Wimpfen am Neckar“ veröffentlicht (3. Aufl. Mainz 1964), ferner 1958 „Die Inschriften der Stadt Wimpfen am Neckar“ (Die Deutschen Inschriften 4, Stuttgart 1958), schließlich, in verschiedenen Zeitschriften, zahlreiche Aufsätze über Spezialprobleme der Wimpfener Kunstdenkmäler. Sein neuestes Werk, erschienen in der von Paul Clemen begründeten Reihe über deutsche Königspfalzen, ist gleichsam die Krönung dieser Wimpfener Forschungen des Autors, und nur als erfahrener Kenner auch der Wormser Kunstdenkmäler hat er ihm die vorliegende Gestalt geben können.

Fritz Arens ist es gelungen, die Verflochtenheit der Geschichte Wimpfens mit Worms anschaulich zu machen; die Gestalten der staufischen Herrscher, ihre Beziehungen zu Wimpfen, aber auch die Verhältnisse der Wimpfener Ministerialen und Burgmannen erfahren eine ausführliche,

lebendige und einprägsame Würdigung. Besonders Friedrich II. und sein aufrührerischer Sohn Heinrich (VII.) haben oft und lange in Wimpfen gewohnt; Heinrich (VII.), dem Wimpfen auf dem Berg Ausbau und Reichtum verdankt (1223: Schenkung des Forsts bei Wollenberg), hat sich hier im Jahre 1235 seinem Vater unterworfen, der ihn dann in Worms gefangensetzen ließ, und er hat auch als der eigentliche Schöpfer der Königspfalz Wimpfen zu gelten.

Den Hauptteil des Buches bildet die exakte, aus einer ausführlichen Beschreibung mit zeichnerischer und photographischer Dokumentation bestehende Aufnahme aller erhaltenen und rekonstruierbaren Teile der Wimpfener Pfalz, des Palas mit seiner reichen Fensterarkatur, der angebauten Pfalzkapelle, der beiden Bergfriede, der romanischen Wohnhäuser sowie der Wehrmauer mit ihren Toren und Türmen. Die grandiose Anlage, die wegen ihres verhältnismäßig guten Erhaltungszustandes unter den uns überkommenen Pfalzen (Ingelheim, Nimwegen, Aachen, Goslar, Gelnhausen, Eger, Wimpfen) eine Sonderstellung einnimmt, ist nach Arens in den Jahrzehnten zwischen 1200 und 1230 entstanden; die genauer datierbaren Formen weisen in die Jahre um 1220. Leider fehlen urkundliche Nachrichten über die Baugeschichte der Pfalz völlig, so daß ausführliche stilistische Vergleiche nötig wurden. Hier berücksichtigt der Autor vor allem die staufischen Bauten des kirchlich und politisch zuständigen Kunstzentrums Worms; im einzelnen besteht Verwandtschaft mit dem Formenapparat des Domes, der Synagoge, der Kirchen St. Andreas, St. Martin und St. Magnus sowie des Torturms der Stadtmauer und des Portals des Pfalzgrafenhofes zu Worms (S. 137–149). Da wir die Gestalt der staufischen Kaiserpfalz in Worms, nicht anders als die der Schwesteranlagen in Hagenau, Kaiserslautern und Frankfurt am Main, nur aus den Ausgrabungsergebnissen und älteren Ansichten rekonstruieren können, war ein vergleichender Rückgriff auf die Wormser Pfalz als das auch funktional am nächsten liegende Seitenstück nicht möglich.

Mit seinem Werk über die Königspfalz Wimpfen liefert Prof. Arens einen wichtigen Beitrag zur deutschen Pfalzforschung, von paradigmatischem Wert sowohl für die Geschichte des alten Reiches als auch für unsere Kenntnis der mittelalterlichen Profanbaukunst. Dem Wormser erschließt das Buch darüber hinaus ein Stück des eigenen Kunstbereichs und seines geschichtlichen Hintergrundes.

Otto Böcher